

Honorararzt beim Blutspendedienst

Rentables Upgrade mit Abwechslungs-Garantie



Honorararzt beim Blutspendedienst. Eine Tätigkeit, so facettenreich wie die Menschen und Aufgaben, mit denen man in Verbindung kommt. Als spannende sowie rentable Möglichkeit, den Arbeitsalltag abwechslungsreicher zu gestalten, bietet diese Tätigkeit allen interessierten Medizinerinnen und Medizinern die Chance auf berufliches Upgrade. Mit Dr. Martina Götz-Lurati und Dr. Werner F. Madei berichten zwei, die es wissen müssen, über ihre Erfahrungen und die Vorteile dieser attraktiven Aufgabe.

DR. WERNER F. MADEI



Dr. Werner Madei (64) ist seit 1985 als Honorararzt für den Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes freiberuflich tätig. Im gleichen Jahr begann auch die Bundeswehrkarriere von Dr. Madei, die ihn als Anästhesist, Intensiv- und Notfallmediziner an die Bundeswehrkrankenhäuser München und Amberg

geführt hat. Auf seinem beruflichen Werdegang hat ihn die Tätigkeit als Honorararzt nie losgelassen und die Transfusionsmedizin war auch immer integraler Bestandteil seiner beruflichen Laufbahn. Trotz zahlreicher Auslandseinsätze mit der Bundeswehr, in dessen Rahmen er sich weitere transfusionsmedizinische Kenntnisse aneignete, fand Dr. Madei immer ausreichend Zeit, als Honorararzt für die zahlreich angebotenen mobilen Blutspendetermine in ganz Bayern tätig zu sein.

„Durch die freiberufliche Tätigkeit als Honorararzt ist man mit einem sehr vielschichtigen Spenderklientel konfrontiert, das aus allen Gesellschaftsschichten stammt und muss sich ständig diesen unterschiedlichen Personengruppen in den ärztlichen Gesprächen anpassen. Die sich in einem regelmäßigen Modus ändernden Hämotherapierichtlinien müssen gesichtet, angepasst und umgesetzt werden. Im Laufe der Zeit entwickelt man eine sehr umfangreiche Fachexpertise in Sachen Reisemedizin, die oft über die Kenntnisse eines Hausarztes oder Allgemeinmediziners hinausreicht. Wenn man die Tätigkeit eines Honorararztes ernst nimmt, beschäftigt man sich auch unweigerlich mit Notfallmedizin, mit der Behandlung von Zwischenfällen und versucht, durch Hospitationen seine handwerklichen Fähigkeiten z.B. im Rahmen von Notfall- und Kollapsbehandlung zu verbessern und sich auf

einem aktuellen Stand zu halten. Sehr zu empfehlen ist es auch, sich mit der Vorgehensweise in anderen Ländern zu befassen und auf Kongressen internationalen Kontakt mit ausländischen Blutspendediensten aufzunehmen. Man sieht sehr schnell, dass es gerade in der Medizin einfach ist, auch noch dem kleinsten Fachgebiet hochinteressante Aspekte abzugewinnen. Langeweile kommt nie auf.“

Im November 2018 hat sich Dr. Madei bereit erklärt, die Interessen der freiberuflich tätigen Blutspendeärzte zu vertreten. Ziel ist es, in regelmäßigen Treffen mit der Geschäftsführung und dem ärztlichen Koordinator der mobilen Blutspende des Blutspendedienstes des BRK, die Interessen, Wünsche und „Herzensangelegenheiten“ in beide Richtungen zu vermitteln.



DR. MARTINA GÖTZ-LURATI



Dr. Martina Götz-Lurati ist seit fast 20 Jahren als Ärztin mit dem Blutspendedienst verbunden. Im Interview erzählt sie von ihren Erfahrungen mit der Tätigkeit auf den Blutspendeterminen.

Frau Dr. Götz-Lurati, welchen Stellenwert hat die Tätigkeit als Honorararzt beim Blutspendedienst aus Ihrer Sicht?

Der Honorararzt ist ein wichtiges Glied in der Kette der Blutversorgung in Bayern. Pro Tag werden hier 2.000 Blutkonserven für Patienten benötigt. Die große Bedeutung der Blutspende für das Gemeinwohl sollte sich jeder Arzt bewusst machen und in diesem Zusammenhang auch das Engagement der Spender schätzen. Ich bin gern Honorarärztin, weil mir der Kontakt zu den Spendern wichtig ist, ich flexibel und in Eigenverantwortung als Selbstständige arbeiten kann und es eine wertvolle Aufgabe mit einem guten Nebenverdienst für mich ist.

Was sind die konkreten Aufgaben eines Honorararztes?

Alle Freiwilligen, die zum Blutspenden kommen, zu untersuchen. Dazu gehört es, den Puls, Blutdruck und die Temperatur des Spenders zu messen. Der Arzt muss die Eignung zur Blutspende beurteilen. Bei Unklarheiten, die im beantworteten Spenderfragebogen auftauchen, gilt es, noch einmal nachzuhaken. Treten bei der Spende Komplikationen auf, muss der Spender direkt durch uns versorgt werden. Als Arzt muss man solange vor Ort bleiben, bis der letzte Spender den Termin in guter Verfassung verlässt.

Welche Fähigkeiten sollte man aus Ihrer Sicht mitbringen?

Formal muss man eine ärztliche Approbation besitzen. Das bedeutet, das Studium mit einer ärztlichen Prüfung abgeschlossen zu haben. Man sollte aufmerksam und geduldig sein und natürlich die Spendereignungskriterien kennen. Letztlich hat der Arzt die Verantwortung für den Spender und dessen gespendetes Blut auf dem Termin. Aufgrund der großen Anzahl an Spendern muss man zügig, aber dennoch genau über die Fragebögen gehen. Das wird irgendwann zur Routine.

Warum haben Sie sich für diese Tätigkeit entschieden?

Als ich angefangen habe, hatte ich ein kleines Kind und konnte keine festangestellte Vollzeitbeschäftigung ausüben. Da war die freiberufliche Honorararztstätigkeit bei

den Blutspendeterminen am Nachmittag ideal. Für mich war es von Beginn an eine bereichernde Arbeit, die sicher auch für pensionierte Kollegen interessant ist.

Wie oft ist der Honorararzt im Monat im Einsatz?

Ich habe manchmal vier bis fünf Termine im Monat übernommen, aber hin und wieder waren es ausnahmsweise auch mal mehr, je nachdem wieviel Zeit ich erübrigen konnte. Denn der Blutspendedienst bietet die Termine zunächst an, anschließend kann man frei wählen. Es kommen auch manchmal Spontananfragen. Bezahlt wird man auf Basis der geleisteten Stunden und der untersuchten Spender zuzüglich Fahrtkosten (Kilometer und Fahrzeit). Es besteht daher Freiheit und kein Angestelltenverhältnis mit der Pflicht zur Übernahme von Tätigkeiten.

Welche Ansprechpartner hat der Arzt auf den Terminen?

Die Ärzte pflegen viel Kontakt – zum einen zu den Entnahmeteams des BSD, außerdem zu den Ehrenamtlichen des BRK-Kreisverbands und natürlich zu den Spendern.

Wie gestaltet sich der Kontakt?

Die freiberuflichen Honorarärzte und die angestellten Mitarbeiter in den Einsatzteams kennen sich von vielen gemeinsamen Einsätzen. Die Zusammenarbeit mit den BSD-Mitarbeitern und BRK-Helfern läuft sehr partnerschaftlich ab. Zu einigen Spendern hat man über die Jahre sogar eine persönliche Bindung – und man kennt ihre Krankengeschichten. Generell ist der Kontakt zu den Spendern für mich fast immer positiv gewesen. Sie sind freundlich und offen. Den Spendern gebührt unser Respekt für das, was sie immer wieder leisten. Ich kenne viele, die regelmäßig kommen, um anderen Menschen zu helfen. Das ist beeindruckend!

Frau Dr. Götz-Lurati, vielen Dank für das Gespräch und Ihren Einsatz!

Frau Dr. Götz-Lurati wechselte zum 01.10.2017 aus der freiberuflichen Tätigkeit in eine Festanstellung in den Innendienst des BRK-Blutspendedienstes und ist seitdem für medizinische Fragen im Bereich Spenderservice zuständig.